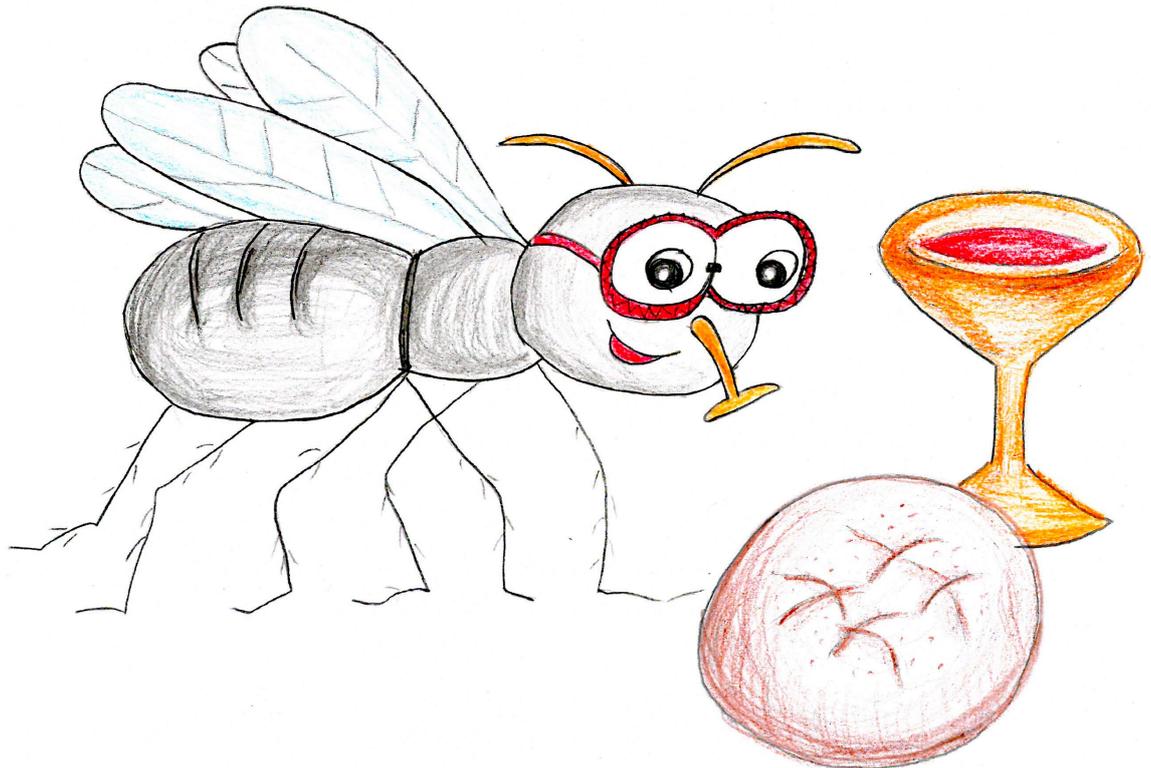


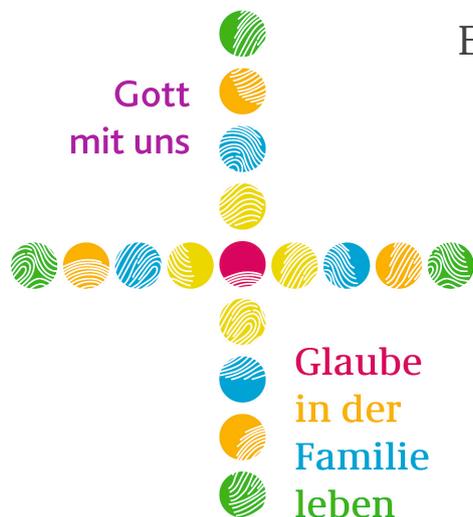


BISTUM PASSAU  
EHE UND FAMILIE



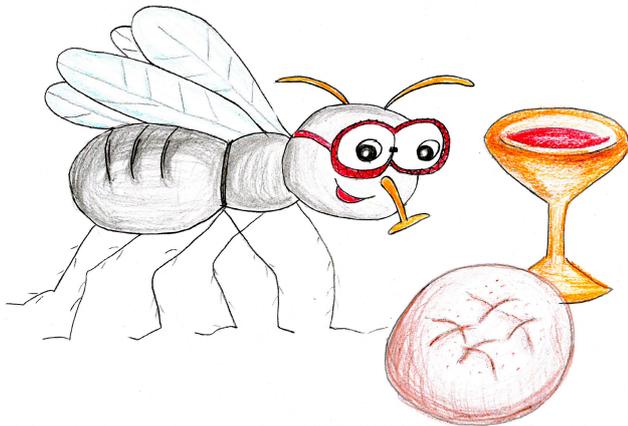
## Die Fliege Filippa und das letzte Abendmahl

Eine Gründonnerstagerzählung für Kinder



Eine Gründonnerstagerzählung für Kinder  
frei nach Markus 14, 12-16 und Joh 13, 1-15

## Die Fliege Filippa und das letzte Abendmahl



Hallo Kinder! Ich bin die Fliege Filippa und wohne in Jerusalem. Ich liebe diese große Stadt und die Menschen dort! Denn in Jerusalem ist immer etwas los. Besonders jetzt in der Paschafest-Woche.

Die Familien treffen sich und bereiten ein leckeres Paschamahl

vor. Überall riecht es nach gebratenem Lamm, Kräutern und knusprigem Brot. Hmm...lecker. Ich fliege von Speise zu Speise und nasche von allem ein bisschen. Es gibt auch Wein, aber mir schmeckt besonders der süße Traubensaft! Viele scheuchen mich weg, das stört mich aber gar nicht. Die Familien erzählen beim Essen immer eine spannende Geschichte: wie vor langer Zeit Gott sein Volk Israel gerettet und aus Ägypten heraus in sein eigenes Land geführt hat. Alle hören zu und ich kann wieder unbemerkt von allen Speisen probieren. Hihhi...

Komm mit, ich fliege gerade in ein Haus. Dort in einem großen Raum im Obergeschoß sollen die Jünger – die Freude Jesu – auch ein Mahl vorbereiten. Da muss ich hin! Es wird nicht nur lecker, sondern auch spannend. Denn überall, wo Jesus ist, passiert etwas. Ich bin neugierig, was es diesmal ist...

Wow, der Raum ist so schön hergerichtet. Schaut her: schöne Teppiche und Kissen, es riecht schon nach dem leckeren Essen... Sogar ein Wasserkrug und ein Handtuch sind vorhanden. Bestimmt brauchen das die Jünger und Jesus. Denn sie sind einen langen Weg hierher gegangen. Sie tragen offene Sandalen und ihre Füße sind staubig und müssen

gewaschen werden. Zum Glück müssen wir Fliegen unsere Füße nicht waschen, denn wir putzen ja unsere Flügel.

Aber was ist denn jetzt hier los? Die Jünger Jesu suchen nach einem Diener, der ihnen die Füße wäscht. Den Gästen die Füße zu waschen – dass ist eigentlich immer die Aufgabe der Diener. Hier ist aber keiner zu sehen... komisch.

Während sich die Jünger wundern und niemand bereit ist, diese Aufgabe zu übernehmen, steht Jesus auf. Er geht zum Wasserkrug, gießt Wasser in eine Schüssel und nimmt das Handtuch. Er kniet sich vor die Füße seiner Jünger und beginnt, ihnen die Füße zu waschen.

So etwas habe ich, die Jerusalemer Fliege Filippa, noch nicht gesehen! Und ich bin schon bei vielen Mahlzeiten dabei gewesen. Kein Wunder, dass die Jünger nicht wissen, was sie jetzt sagen sollen. Schämen sie sich etwa? Man sieht es ihnen an. Einer ist sogar rot im Gesicht geworden. Andere wiederum schauen Jesus mit großen Augen an.

Jetzt kommt Jesus zu Simon Petrus. Und der ist der einzige, der sich traut, etwas zu sagen. „Jesus, du bist unser Herr und Meister. Du willst mir die Füße waschen?“



Jesus schaut ihn liebevoll an und sagt: „Petrus, jetzt kannst du das noch nicht verstehen. Aber später wird dir ganz klar sein, warum ich es tue.“

Ich fliege zu Petrus und setze mich auf seine Schulter. Zum Glück bemerkt er es nicht, denn er war ein wenig aufgeregt. Er ist mit Jesu Antwort nicht einverstanden, streiten will er aber auch nicht.

Doch was passiert jetzt? Wann bringen denn die Jünger endlich das Essen auf den Tisch? Mein Magen knurrt schon. Ist ihnen etwa der Hunger vergangen? Wäre ja kein Wunder: Ihre Füße sind jetzt zwar sauber, aber bestimmt haben sie ganz viele Gedanken im Kopf. Ich muss sagen, dass ich auch ein bisschen durcheinander bin.

Ich fliege lieber schnell zu Jesus. Er lässt sich auf seinem Platz nieder und schaut alle an. Im Raum ist es plötzlich mucks-Mäuschen-still. Jesus ist ruhig und nachdenklich. Ich glaube, er möchte seinen Jünger etwas Wichtiges sagen. Hör‘ mit mir zu:

„Versteht ihr, warum ich euch die Füße gewaschen habe? Ihr habt recht: Ich bin kein Diener, sondern eurer Meister und Herr. Ich bin aber bereit, für euch alles zu tun – auch euch die Füße zu waschen! Denn ich habe euch lieb! Ich möchte, dass ihr meinem Beispiel folgt. Macht es genauso wie ich. Sorgt füreinander und liebt einander, wie ich euch liebe und für euch Sorge.“

Normalerweise macht es mir nichts aus, aber diesmal traue ich mich nicht mehr, herumzufliegen und mit meinem Summen und Brummen zu stören. Denn die Jünger sind ziemlich bewegt und hören aufmerksam zu. Ich glaube, sie werden diese Worte Jesu nie vergessen. Ich auch nicht.

Und jetzt beginnen sie, gemeinsam zu essen: Jesus teilt Brot und Wein aus. Er schaut seine Freunde liebevoll an. Und jetzt schaut er auch auf mich! Ja, es stimmt, wo Jesus ist, da passiert immer etwas. Er legt etwas Brot und Wein zur Seite. Ist das für mich? Schnell fliege ich zum ihm...

**Text und Illustration: Martina Kochmann**

### Anregungen für einen Austausch mit den Kindern:

- Was war das Schönste in dieser Geschichte für dich?
- Was war das Wichtigste in dieser Geschichte für dich?
- Wo in dieser Geschichte möchtest du gerne sein? / Wo ist dein Platz?
- Möchtest du Jesus etwas sagen?

